

FILM DES MONATS

FEBRUAR 2005



Tout un hiver sans feu

Im stiebenden Schnee der Jurahöhen leben Jean und Laure auf einem Bauernhof, in dem das wärmende Feuer ausgegangen ist: Ein Scheunenbrand hat ihnen die Tochter geraubt. Die Verletzung des Paares geht sehr tief, und die Kälte breitet sich immer mehr aus. Laure muss in eine psychiatrische Behandlung; Jean geht in die Fabrik, um Geld für den Lebensunterhalt zu verdienen. Hier trifft er eine kurdische Frau, Libotina, die ihren Mann verloren hat. Im gemeinsamen Schmerz über den Verlust finden sie sich: In der Fremde verloren, traurig und auf der Suche nach dem Lebensfeuer, das erloschen ist. Dank der Begegnung mit Libotina findet Jean langsam zu sich selbst zurück. Die dichte Erzählung, die mehr zwischen den Bildern erzählt und andeutet, als gradlinig offenlegt, ist beeindruckend und berührend. Der Film von Greg Zglinski ist ein Höhepunkt des Schweizer Spielfilmschaffens. Er schaffte gar den Sprung in den internationalen Wettbewerb von Venedig und gewann dort den Preis der Internationalen katholischen Jury (SIGNIS). Zglinski ist ein Autor, der zwischen der Schweiz und Polen lebt. Ein Schüler Kieslowskis zudem, was man in seiner Bildsprache und seinem Sinn für die existenzielle Betroffenheit der Hauptfiguren deutlich wahrnimmt.

*Charles Martig
Filmbeauftragter Katholischer Mediendienst*

SCHWEIZ 2004

92 Minuten

Regie:

Greg Zglinski

Besetzung:

Aurélien Rekoing (Jean)

Marie Matheron (Laure)

Gabriela Muskala (Libotina)

Verleih:

Filmcoopi, Zürich

Auszeichnungen:

Venedig 2004, Preis der Internationalen

katholischen Jury (SIGNIS)

Solothurn 2005, Schweizer Filmpreis

www.filmcoopi.ch

Kinotipp der kirchlichen Filmbeauftragten

charles.martig@kath.ch / christine.stark@ref.ch

www.medientipp.ch